

Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Landesplanung | RWTH Aachen

TeilnehmerInnen des 'Fachworkshops mit externen Gästen'
Verbundforschungsfeld Cultural Heritage / RWTH Aachen University

Fakultät für Architektur

Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Landesplanung

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Kunibert Wachten

Wüllnerstraße 5b
52062 Aachen

Telefon: +49 241 80-95033

Dr.-Ing. Michael Kloos
Telefon: +49 241 80-95045
kloos@isl.rwth-aachen.de

Fachworkshop mit externen Gästen des Verbundforschungsfeld extern' am 24. März 2015

05.05.2015

Ort und Organisation:
Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Landesplanung
UNESCO Chair in World Cultural and Urban Landscapes

PROTOKOLL: Michael Kloos
ERGÄNZTE VERSION - 13.05.2015

1. Eingeladene Teilnehmer

| GÄSTE | | | | |
|-------|-------------------------------|---|-----------------------------------|------------|
| 1 | Patricia Alberth | Welterbekoordinatorin Bamberg | Patricia.Alberth@stadt.bamberg.de | verhindert |
| 2 | Dr. Roland Bernecker | Generalsekretär Deutsche UNESCO-Kommission | bernecker@unesco.de | verhindert |
| 3 | Dr. Martina Gelhar | Leitung Sachgebiet Kulturlandschaftspflege, LVR-Fachbereich Umwelt, Stab Digitales Kulturerbe LVR / Redaktion KuLaDig | Martina.Gelhar@lvr.de | |
| 4 | Dipl.-Ing. Thomas Metz | Generaldirektor der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz | thomas.metz@gdke.rlp.de | |
| 5 | Prof. Dr. Marie-Theres Albert | BTU Cottbus Senftenberg | albert@TU-Cottbus.de | verhindert |
| 6 | Dr. Klaus Kleefeld | LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege Stab Digitales Kulturerbe LVR / Redaktion KuLaDig | Klaus-Dieter.Kleefeld@lvr.de | verhindert |
| 7 | Dipl.-Ing. Christine Koretzky | Welterbekoordinatorin Hansestadt Lübeck | christine.koretzky@luebeck.de | |
| 8 | Dr. Monika Krücken | Leiterin Abteilung Stadtarchäologie und Denkmalpflege Aachen, | monika.kruecken@mail.aachen.de | |
| 9 | Dr. Thomas Otten | Referatsleiter "Bodendenkmalschutz und Bodendenkmalpflege" im MBWSV NRW | Thomas.Otten@mbwsv.nrw.de | verhindert |
| 10 | Dr. Birgitta Ringbeck | Deutsche Vertreterin im Welterbekomitee | 603-9-ext@auswaertiges-amt.de | verhindert |

| | | | | |
|---|--|--|---|------------|
| 1 1 | Dipl.-Geogr. Matthias Ripp | Vorsitzender Arbeitskreis hist. Innenstädte / Welterbekoordinator Regensburg | Ripp.Matthias@regensburg.de | |
| 1 2 | Dipl.-Ing. Mi- chael Schimek | Welterbemanagement Kulturland- schaft Wachau / Österreich | leader@wachau- dunkelsteinerwald.at | |
| 1 3 | Dipl.-Ing. Hein- rich Walgern | Wissenschaftlicher Referent LVR- Amt für Denkmalpflege im Rhein- land | heinrich.walgern@lvr.de | |
| RWTH AACHEN UNIVERSITY / VFF CULTURAL HERITAGE | | | | |
| 1 | Prof. Wim van den Bergh | Lehrstuhl Wohnbau | bergh@wohnbau.rwth-aachen.de | |
| 2 | Dr. Michael Kloos | Institut und Lehrstuhl für Städte- bau und Landesplanung / UNESCO Chair | kloos@isl.rwth-aachen.de | |
| 3 | Dipl.-Ing. Dieter Klöppel | Lehrstuhl für Landschaftsarchitek- tur | kloepfel@la.rwth-aachen.de | |
| 4 | Dipl.-Ing. Chris- tine Korus | Lehrstuhl und Institut für Städte- bau und Landesplanung / UNESCO Chair | korus@isl.rwth-aachen.de | |
| 5 | Prof. Dr. Frank Lohrberg | Lehrstuhl für Landschaftsarchitek- tur | lohrberg@la.rwth-aachen.de | |
| 6 | Prof. Dr. Ale- xander Mark- schies | Lehr- und Forschungsgebiet Kunstgeschichte | mark@kunstgeschichte.rwth- aachen.de | verhindert |
| 7 | Prof. Dr. Anke Naujukat | Lehrstuhl für Architekturgeschich- te | naujukat@baugeschichte.rwth- aachen.de | verhindert |
| 8 | Prof. Dr. Carola Neugebauer | Lehrstuhl Sicherung Kulturellen Erbes | carola.neugebauer@rwth- aachen.de | verhindert |
| 9 | Prof. Kunibert Wachten | Lehrstuhl und Institut für Städte- bau und Landesplanung / UNESCO Chair | wachten@isl.rwth-aachen.de | |
| 1 0 | Prof. Dr. Chris- tian Raabe | Lehr- und Forschungsgebiet Denkmalpflege und Historische Bauforschung | raabe@denkmalpflege.rwth- aachen.de | verhindert |

2. Ablauf:

| NR | INHALT | WER |
|----|---|-----------------------|
| 1 | Vorstellung des Verbundforschungsfeldes / Ziele <ul style="list-style-type: none"> • Bündelung der Aktivitäten bestehender Aktivitäts- und Forschungsfelder der Fakultät für Architektur in Verbundforschungsfeldern. • Sichtbarmachen der Schwerpunktthemen nach außen. • Ziele Workshop: Einholen von Anregungen externer Experten f. Forschung u. Lehre; Verknüpfung von Aktivitäten in Forschung, Lehre und Praxis. | Lohrberg / Wachten |
| 2 | Vorstellungsrunde: Die Gäste stellen sich und ihr Tätigkeitsfeld vor und formulieren Fragen <ul style="list-style-type: none"> • Wie umgehen mit strenger Zäsur zwischen Landes- / Raumplanung und Städtebau? | Alle |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Pufferzonen und Sichtachsen? • Umgang mit archäologischen Stätten und Sichtachsen? • Städtebauliche Denkmalpflege defizitär? | Metz |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Wie umgehen mit historischer Kulturlandschaft? • Handbuch zu Erhaltung und Entwicklung von Kulturlandschaften für lokale Bevölkerung? • Welche Werte sollten im Zuge der Erhaltung von Kulturlandschaften beachtet werden? Könnte empirische Forschung durch Universitäten in diesem Zusammenhang sinnvoll sein? | Gelhar |

| | | |
|----------|--|----------|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Wie Dissertationen effizient verknüpfen mit Anforderungen der Praxis? (Zeitpunkt der Einbeziehung der Praxis in Forschungsprojekte und insb. Dissertationen sollte möglichst früh stattfinden). • Wie UNESCO-Recommendation on the Historic Urban Landscape (HUL) strukturieren und arbeitsfähig machen? • Integriertes Denken zu kulturellem Erbe / kulturelles Erbe als Resilienzfaktor? • Immaterielles kulturelles Erbe als Teil von Managementplänen, Ergänzung von Managementplänen in diesem Sinne? • Heritage Impact Assessments (HIAs): Wie können Transformationsfragen in Welterbestätten transparent abgewogen / gestaltet werden? Ist Fortbildung für HIAs auf kommunaler Ebene sinnvoll / möglich? • Vernetzung der Denkmalpflege mit benachbarten Handlungsebenen? | Ripp |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Ein immer größeres Arbeitspensum ist in immer kleineren Zeitmargen zu bewältigen. Studien von Universitäten für Kommunen sowie studentische Entwürfe in Zusammenarbeit mit Kommunen sind in diesem Zusammenhang sinnvoll. | Koretzky |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Können Universitäten als "starker Partner" für Kommunen" agieren (Vorbild: Pfalzforschung Aachen)? Es bestehen z. B. Fragen im Hinblick auf Welterbemanagement und Pufferzonen. | Krücken |
| 3 | Moderierte Diskussion (1. Teil) | Wachten |
| | <p>Bsp. Trier:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann die Koordination von Eigentümern in der Welterbestätte organisiert werden? • Welche Kriterien bestehen zur Festlegung Grenzen von Pufferzonen für Welterbegebiete. Gebiete für Pufferzonen sind z.B. bei den Barbara-Thermen, die zu 1/4 übertägig, zu 3/4 untertägig liegen, besonders schwierig definierbar. • Wie kann juristisch und organisatorisch hiermit umgegangen werden? Können Sichtfeldstudien hierzu einen Beitrag leisten? • Nutzen und entwickeln kulturellen Erbes wird als die zentrale Aufgabe angesehen. • Die UNESCO gibt jedoch keine klaren Direktiven zu inhaltlichen Zielsetzungen. Die Rolle von ICOMOS ist nicht immer transparent. | Metz |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Formalisierung von Management und Governance in großflächigen Kulturlandschaften ist eine komplexe Aufgabe (Bsp. Kulturlandschaft Wachau mit 13 Gemeinden). • Wie ist die Einbindung von ICOMOS in Entscheidungsprozesse möglich? | Schimek |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Es fehlt an gezielter Koordination auf Landesebene in Bezug auf ICOMOS. Der Arbeitskreis historische Innenstädte plant deshalb die Einrichtung einer Schlichtungsstelle für Welterbefragen. | Ripp |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Ein gemeinsames Verfassen eines Memorandums mit politischer Wirkung in diesem Kreise könnte in diesem Zusammenhang ein sinnvoller Schritt sein, um auf Defizite und Lösungsmöglichkeiten hinzuweisen. | Wachten |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Manuals zur Rolle Beteiligter im Welterbe-Management wären sinnvoll. • Die Rolle und Kompetenzen in der Organisation des Welterbes sollte ein Weiterbildungsthema sein. | Ripp |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Fest eingeführte Zuständigkeiten, z. B. auf Landesebene, kollidieren mit Welterbe-Anspruch und Welterbe-Organisation. | Walgern |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Bottom-Up Prozedere für Erstellung eines Manuals sind sehr aufwändig. Könnte das Ministerium (MBWSV NRW) Mittel zur Verfügung stellen, um wiss. Einrichtungen mit der Erstellung von Manuals zu beauftragen? | Krücken |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Die alleinige Abbildung der Organisationsstruktur in einem solchen Manual wäre zu wenig. Denn Kommunen tun sich auch schwer mit unterschiedlichen Schutzmaßstäben (Denkmal, Ensemble, Stadtlandschaft). | Ripp |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Die Zielsetzungen der Recommendation on the Historic Urban Landscape (HUL) sind eine große Herausforderung. Denn das Thema Welterbe betrifft alle Entscheidungen der Stadt-/ Regionalkoordination. • Einbindung von Kenntnissen in Betriebswirtschaftslehre in die Ausbildung wäre sinnvoll. | Schimek |

| | | |
|---------------------|---|----------|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Wie funktioniert ein sinnvolles Management von Pufferzonen? • Ein Angebot postgradualer Ausbildungsangebote, die diese Aspekte umfassen, wäre sinnvoll. | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Kulturelles Erbe ist immer auch immaterielles Erbe. Wie bleiben solche Werte geachtet und gewahrt? • Wie können Intentionen der Bevölkerung in diesem Zusammenhang abgefragt werden? | Walgern |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Eine Vermittlung dieser Fragen in die Breite sollte in unterschiedlichen Formaten erfolgen. • Denn Organisationsstrukturen auf kommunaler und regionaler Ebene werden durch heutiges Bürgerengagement "gejagt". | Wachten |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Ansätze zum Thema Wirtschaftsausbildung, Medien und Management sind an der RWTH Aachen University bereits vorhanden. | Lohrberg |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Valorisation von kulturellem Erbe ist gefährlich, denn Kosten-Nutzen-Analysen zu Denkmälern sind aufwändig und schwierig zu erstellen. • Es bestehen sehr viele unzureichende Beiträge in der Vermittlung. Denkmalpflege und Heimatpflege können lokales Bewusstsein stärken. | Ripp |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Bürger müssen "abgeholt" werden. Das Beispiel der Regionalen in NRW zeigt wie sich die Bevölkerung für Projekte und Entwicklungsfragen begeistern lassen. | Wachten |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung kann Image prägend sein und ist damit auch ein Element zur Wirtschaftsförderung. | Walgern |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Viele BürgerInnen sind "ehrlich bemüht", um ihr Bestes im Rahmen des Schutzes kulturellen Erbes bzw. Beteiligungsverfahren zu geben. Dies sollte in einem eventuellen Aus-/ Fortbildungsangebot berücksichtigt werden. • Eine Handreichung guter Beispiele könnte in diesem Zusammenhang sinnvoll sein. | Schimek |
| FAZIT TEIL 1 | | |
| 1. | <p>Welterbe, Organisation und Governance</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es bestehen augenscheinliche Defizite hinsichtlich Organisation, Management und Governance in Welterbestätten (ICOMOS wurde hier mehrmals als relevanter Faktor benannt). <p>Die Aufstellung eines gemeinschaftlichen Memorandums mit Bezug zu Wissenschaft und Praxis könnte hier evtl. politische Wirkung zu erzielen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Umgang mit Pufferzonen und deren Einbindung in Planungsabläufe ist ein weiterer Themenkomplex von großer Bedeutung für das Management von Welterbestätten, der weiterer Beleuchtung bedarf. | |
| 2. | <p>Aus- und Weiterbildung</p> <p>Kulturerbemanagement erfordert vielfältige Querschnittsqualifikationen und Koordinationsvermögen nach innen und außen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dieses Anforderungsprofil gilt es klar zu skizzieren, in der Lehrpraxis widerzuspiegeln und in der Lehre zu verankern. Möglichkeiten bestehen in einer projektbezogene Ausbildung, mit BWL als Bestandteil hiervon sowie Verbindung zur Praxis durch Mentorenprogramme (Entsendung von Studenten teilw. in die Praxis). • Vorbild könnte der postgraduale Masterstudieng "Redevelopment" sein. • Aus- und Weiterbildung sollten prinzipiell klar unterschieden werden. | Wachten |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Es wird betont, dass aus der Praxis heraus Rückhalt besteht, um die Notwendigkeit solcher Lehrangebote zu begründen. | Krücken |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von "Softskills" für Menschen mit Berufserfahrung ist in der Praxis leistbar (eine Ausbildung von Praktikanten jedoch nicht). • Ein entsprechende Fortbildungskonzeption auf Basis internationaler Organisation mit 4 Modulen für TeilnehmerInnen mit Berufserfahrung ist in Zusammenarbeit mit dem WHITRAP Centre (World Heritage Institute for Training for the Asian and Pacific Region under Auspices of UNESCO) bereits geplant. Dies erfolgt unter Einbindung von Dr. Kurt Luger (UNESCO-Chair Kulturelles Erbe und Tourismus, Universität Salzburg). Ein Beirat soll über mögliche Stipendien entscheiden. | Ripp |

| TEIL 2 | | |
|---|---|----------|
| 1 | Heritage Impact Assessments (HIA) Herr Ripp stellt eine kurze Zusammenfassung der in Regensburg durchgeführten HIA in Bezug auf die Errichtung einer Ersatzbrücke vor und geht auf die hier angetroffenen Probleme ein: <ul style="list-style-type: none"> • Es bestanden Unklarheiten und Unterschiede hinsichtlich der Bewertung der Ergebnisse (z. B. ICOMOS vs. Vertreter der Stadt Regensburg) • Langes Verfahren (6 Jahre), ohne positives Ergebnis (letztlich wurde keine der vorgeschlagenen alternativen Brückenlösungen als weiterverträglich eingestuft). | Ripp |
| | Als "demokratisches Verfahren" könnten HIAs dennoch einen Beitrag leisten, um kommende Entscheidungen zu legitimieren. | Koretzky |
| | Der Wert von HIA-Verfahren liegt in der Vereinfachung der Kommunikation und der hieraus entstehenden Verbindlichkeit für alle Seiten. | Wachten |
| | Der UVP Arbeitskreis hat bereits eine Methodik zur Abschätzung der Verträglichkeit von Neuplanungen auf Kulturgüter entwickelt. | Walgern |
| | ICOMOS-Guidelines stellen eine weitere Grundlage dar. | Krücken |
| | Ein Manual zur Entwicklung von Sichtachsenstudien könnte sinnvoll sein. Dies wäre ein Beitrag zur Verständigung über notwendige (und zu vermeidende) Entwicklungen. | Wachten |
| | Guidelines zur Kommunikation innerhalb und über HIAs könnte dies ergänzen. Dokumentation von Best-Practices kann dies weiter illustrieren, allerdings sind die Fälle sehr verschieden, so dass nur eingeschränkt Übertragbarkeit besteht. | Ripp |
| | Es bestehen generell Mängel in den Governance-Strukturen im Kontext Welterbe. | Lohrberg |
| | Das jetzige Monitoring-System in Welterbestätten als ein aus Selbstauskunft beruhendes System ist unzureichend. | Walgern |
| | Die Denkmalpflege arbeitet prinzipiell noch mit den Methoden des 19.Jh. Dies wird der Komplexität von Stadt- und Kulturlandschaften nicht gerecht. | Schimek |
| | Zunächst sollte über die Methodik von HIAs Konsens bestehen, dann erst sollten HIAs durchgeführt werden. | Walgern |
| | HIAs werden in der Regel zu spät durchgeführt. | Schimek |
| | Kriterien des Antrags spielen die zentrale Rolle und sind ggf. zu schärfen. | Lohrberg |
| | HIA als Instrument zur Entscheidungshilfe hat dann einen Wert, wenn es zum rechtzeitigen Zeitpunkt durchgeführt wird und über zentrale Ausgangspunkte (z. B. gewählte Sichtpunkte) ein Kommunikationsprozess zur Verständigung stattfindet. Handreichungen hierzu (z.B. Best Practices) könnten sinnvoll sein. | Wachten |
| FAZIT - Zusammenfassung der Ergebnisse | | |
| 1 | HIAs, Sichtfeldstudien, Pufferzonen, Welterbe-Management | |
| Ergebnisse | 1.1 Welterbe-Management und Governance Generell wird konstatiert, dass Defizite in den Governance-Strukturen des UNESCO-Welterbes bestehen. Folgende Handreichungen zur Organisation des Welterbe-Managements wären sinnvoll: <ul style="list-style-type: none"> • Formalisierung und Organisation von Management in komplexen Welterbestätten (CLs und HULs). Sammlung von Best-Practice-Beispielen hierzu. • Rolle, Organisation und Zuständigkeiten von Beteiligten im Welterbe-Management (z. B. in Bezug auf Monitoring / Einbindung von ICOMOS). • Berücksichtigung unterschiedlicher Schutzmaßstäbe (Denkmal, Ensembles, Stadtlandschaft) in Manuals. • Nutzung und Entwicklung von kulturellem Erbe / Welterbe: Zusammenfassung von / Manual mit Best-Practices. • Koordination von Welterbe-Management mit Entscheidungsstrukturen auf Landesebene / Koordination von Entscheidungsprozessen in Welterbestätten auf Landesebene. • Direktiven hierzu sollten in Werkstätten, Tagungen, Kongressen diskutiert und entwickelt werden. Das Verfassen eines Memorandums mit politischer | |

| | | |
|----------|--|--|
| | <p>Strahlkraft wäre ein sinnvolles Output solcher Treffen.</p> <p><i>1.2 Heritage Impact Assessments (HIAs) und Pufferzonen</i></p> <p>Folgende Handreichungen und Dokumentationen zu HIAs und Pufferzonen wären sinnvoll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein genereller Überblick zu HIAs (Best-Practices). • Manuals zu Sichtachsenstudien (der Umgang mit archäologischen Stätten sowie Informationen zu juristischen und organisatorischen Abwägungsprozesse sollten hier gesondert berücksichtigt werden). • Direktiven zur Festlegung von Grenzen, Management, Regeln und Planungsinstrumenten von Pufferzonen (dies ist insbesondere für ganz oder teilweise archäologische Stätten wichtig). • Manuals zu geeigneten Kommunikationswegen in HIA-Verfahren, u.a. um Konsens hinsichtlich der angewandten Methodik zu erreichen, um Abwägungsprozesse transparent und nachvollziehbar zu gestalten, HIAs als demokratisches Entscheidungsinstrument zu legitimieren und um HIA-Verfahren als Mittel nutzen zu können, Verbindlichkeit in Entscheidungsprozessen zu erzeugen. • HIAs sollten generell zum richtigen Zeitpunkt durchgeführt werden, im Idealfall vor oder parallel zu Planungsprozessen. Eine Sammlung von Best-Practice-Beispielen wäre hierzu sinnvoll. • Bereits bestehende Handreichungen des UVP-Arbeitskreises zum Umgang mit Kulturgütern sowie die ICOMOS-Guidelines sollten berücksichtigt werden. • Um die Realisierung solcher Manuals zu beschleunigen und langwierige Bottom-Up Prozesse zu vermeiden, wäre eine Direktbeauftragung aus dem MBWSV NRW an die RWTH Aachen University zur Erstellung einschlägiger Manuals sinnvoll. | |
| 2 | Ausbildung, Weiterbildung, Vermittlung | |
| | <p><i>2.1 Ausbildung Master</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Generell wäre eine bessere Zugänglichkeit zu Masterarbeiten sinnvoll. Denn z. B. in Aachen wurden z. B. bereits erfolgreich Projekte unter studentischer Beteiligung durchgeführt (z. B. S. Teves / Büchel). • Im Rahmen eines Leader Projekts wurde in der Wachau bereits eine "Diplomarbets-Börse" erfolgreich durchgeführt. • Masterarbeiten könnten als Basis für Doktorarbeiten dienen. <p><i>2.2 Ausbildung Graduierte / Dissertationen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Für Dissertationen ist gute Vorbereitung besonders wichtig. Fragebögen, die kommunale Behörden überlasten, sollten möglichst vermieden werden. • Mögliche Themen zu Dissertationen und Masterthemen sollten gesammelt und kollektiv geprüft werden, um dann Direktiven für den Umgang hiermit zu entwickeln. <p><i>2.2 Fort- und Weiterbildung</i></p> <p>In der Praxis besteht Bedarf an Weiterbildungsangeboten. Folgende Aspekte sollten Bestandteil von Weiterbildungsangeboten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Rollen und Kompetenzen in der Organisation des Welterbes. • Mögliche Widersprüche von Zuständigkeiten, z. B. auf Landesebene mit Welterbe-Organisation. • Kulturerbemanagement als Querschnittsqualifikation mit Koordinations- und Steuerungskompetenz nach innen und außen (Vorbild: Master Redevelopment, RWTH Aachen University). • Vermittlung von Zielsetzungen der Recommendation on the Historic Urban Landscape. Das Thema 'HUL' bedarf gleichzeitig zusätzlicher Konkretisierung, da es alle Entscheidungen der Stadtkoordination betrifft. • Kenntnisse in Betriebswirtschaftslehre / wirtschaftlichen Aspekten. • Kenntnisse zum Management und zur Definition von Pufferzonen. • Vermittlung von Aspekten im Bereich Kommunikation in Bezug auf kulturelles Erbe / Welterbe. | |

| | | |
|----------|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Zusammendenken materieller und immaterieller Aspekte. • Site Management für Archäologen. • Vermittlung als Image prägendes Element und damit auch als Teil der Wirtschaftsförderung. • Strategien zur Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern. • Vermittlung von "Softskills" in der Praxis an Menschen mit Berufserfahrung. • Die RWTH Aachen University kann zertifizierte Kurse anbieten für postgraduale Fortbildung (sog. Zertifikatskurse). Fortbildungsangebote sollten zuerst als Zertifikatskurse entwickelt werden. Eine Weiterentwicklung zu Masterstudiengängen kann ggf. später erfolgen. • Herr Ripp weist darauf hin, dass ein internationaler Studiengang in englischer Sprache in Zusammenarbeit mit dem WHITRAP-Centre bereits angedacht ist. Eine Kooperation mit der RWTH Aachen University im Rahmen dieses Projektes wäre möglich. • Bestehende Ausbildungsgänge in Bamberg, Frankfurt / O, Berlin sind sehr "klassisch" ausgerichtet, stehen daher nicht in Konkurrenz zu einem solchen Angebot. • Um die Finanzierbarkeit zu bewerkstelligen, sollte geprüft werden, an welchen Feldern potente Industriezweige Interesse haben könnten. | |
| 3 | Weitere Treffen | |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Allgemein wird das Treffen als hilfreich und konstruktiv beurteilt. Der hiermit zusammenhängende Zeitaufwand ist jedoch aufgrund der langen Anreisedistanzen sehr groß. • Es bestehen zudem bereits viele Netzwerkstrukturen. Die Vorgabe konkreter Themen für solche Treffen ist deshalb zwingend erforderlich. Außerdem sollten weitere Treffen möglichst mit weiteren Veranstaltungen verbunden werden (große Anreisedistanzen). • Ein kleinerer Kreis, der sich regional intensiv vernetzt, könnte eine sinnvolle Alternative sein. • Tagungen oder Vortragsreihen könnten als Vehikel für die Fortsetzung dienen. (Anmerkung: Die RWTH Aachen University plant derzeit drei Veranstaltungen zu Heritage Impact Assessments und wird alle Beteiligten hierüber informieren). | |